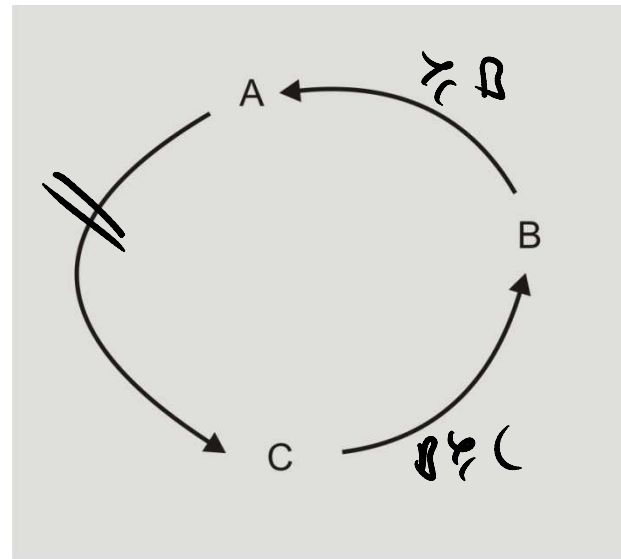


Warum Transitivität?

$A \succeq B, B \succeq C, \text{ aber } C \succeq A$

- verunmöglicht Entscheidung
- „Geldpumpen“-Paradox
- Condorcet - Paradox

Transitivität
($A \succeq C$)

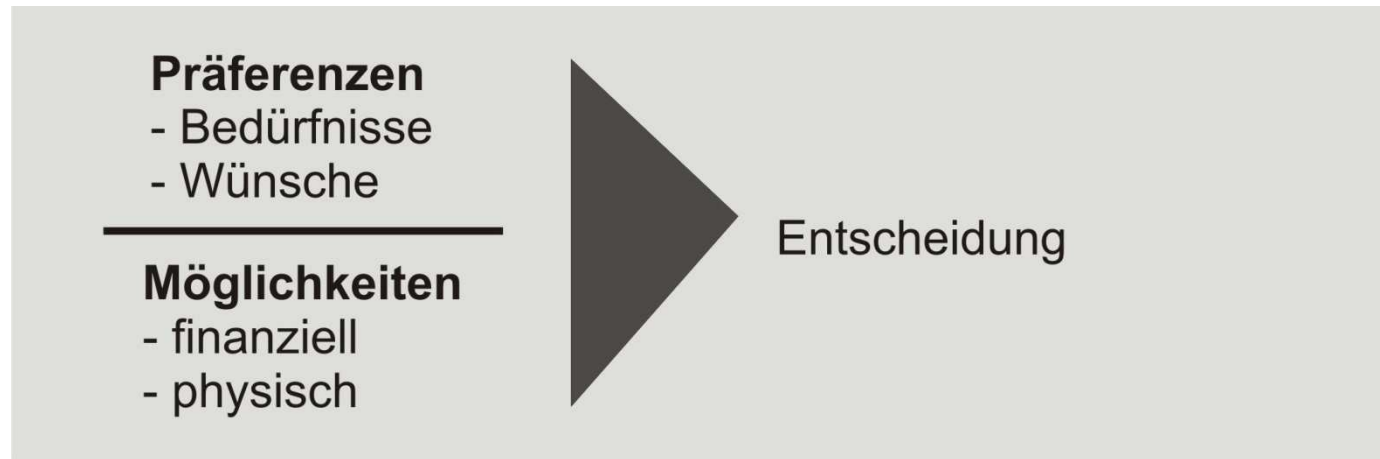


4. Theorie des privaten Haushalts

Private Haushalte entscheiden über die Verwendung ihres (verfügbaren) Einkommens, sowie über die Höhe ihres gegenwärtigen und zukünftigen Einkommens.

Dabei geht es um

- Konsumverhalten (Budgetierung)
- Arbeitsangebot (Vollzeit, Teilzeit, Aus-Zeiten, Überstunden)
- Humankapitalinvestitionen
- Spar-/Verschuldungsentscheidungen



Präferenzen und Möglichkeiten werden getrennt und zunächst gesondert beschrieben.

4.1 Präferenzen

Haushalte konsumieren ein **Güterbündel**. Ihre Präferenzen drücken sich im paarweisen Vergleich von Güterbündeln aus.

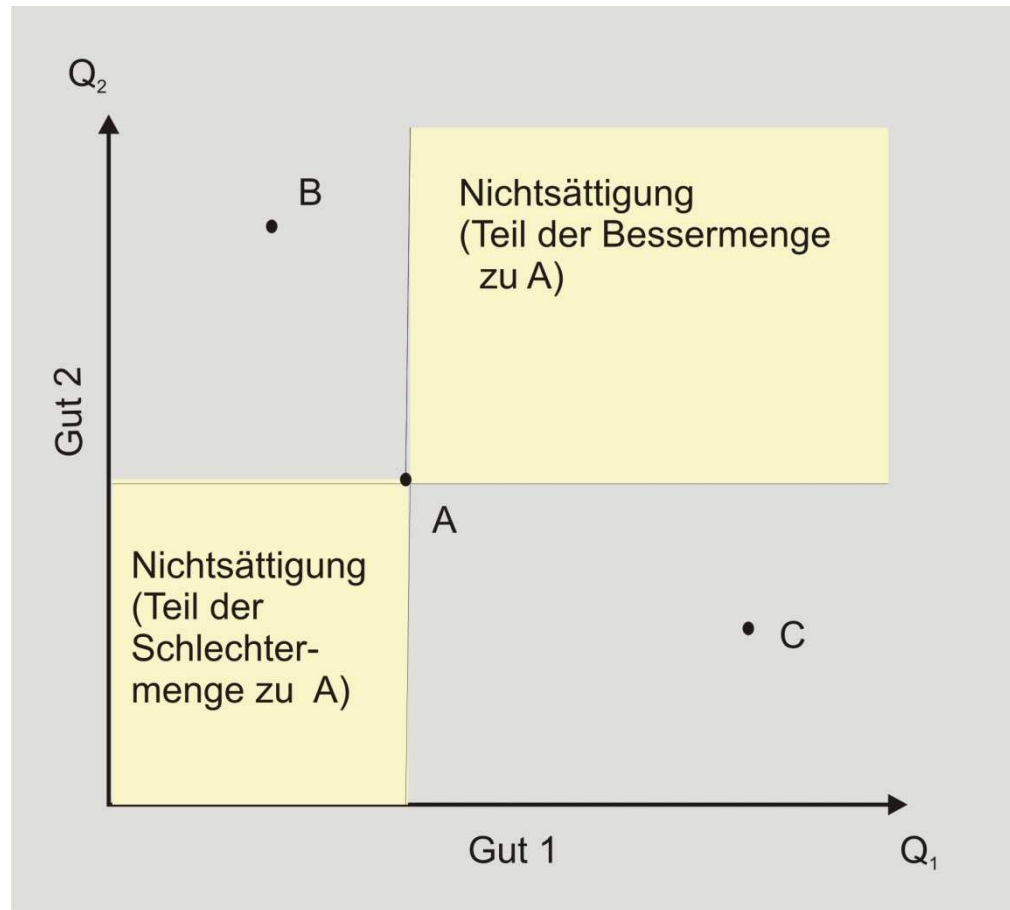
Seien A und B zwei Güterbündel. Mit

- $A \succeq B$ sagt der Haushalt, dass A nicht schlechter als B ist
- $B \succeq A$ sagt der Haushalt, dass B nicht schlechter als A ist

$A \succeq B$ wird auch als „schwach vorgezogen“ bezeichnet.

Ein Haushalt ist in der Lage, mit \succeq eine (rationale) Präferenz über Güterkörbe auszudrücken .

Annahme: (Nichtsättigung) Mehr ist besser



Annahme: (Stetigkeit) Die Menge aller zu einem bestimmten Güterbündel indifferenten Güterbündel lassen sich „in einem Strich durchziehen“. (Indifferenzkurven machen keine Sprünge)

Annahme: (strikte Konvexität) Sei $A \succeq B$. Dann ist eine lineare Mischung von A und B mindestens so gut wie B.

Folge: In Verbindung mit der Nichtsättigung ergibt dies linksgekrümmte (konvexe) Indifferenzkurven.

Grenzrate der Substitution: Wie viele Einheiten ist der Konsument höchstens bereit von einem Gut aufzugeben, um eine zusätzliche Einheit eines anderen Gutes zu erhalten.

Nutzen: Jedem Güterbündel wird ein Index zugewiesen, wobei gelten muss:

$$u(A) \geq u(B) \text{ genau dann, wenn } A \succeq B$$

Die Abbildung u heißt (ordinale) Nutzenfunktion.

Beispiel für zwei Güter: $u = u(c_1, c_2) = c_1 + 2 c_2$

Ergebnis: Darstellung der Präferenzordnung durch Indifferenzkurven.

4.2 Konsummöglichkeiten

Die Konsummöglichkeiten unterliegen zwei Restriktionen

- physische Grenzen (Mindest- und Höchstkonsummengen)
- finanzielle Grenzen (begrenztes Budget)

Budgetrestriktion

Ein Haushalt konsumiert $1, 2, \dots, N$ unterschiedliche Güter.

Die Güter kosten p_1, p_2, \dots, p_N , sein Einkommen beträgt I . Keine Ersparnis, keine Steuern, keine Verschuldung, Nichtsättigung.

Dann gilt:
$$I = \sum_{n=1}^N p_n c_n$$

4.3 Nutzenmaximierung

Bei gegebener Budgetrestriktion wählt der Haushalt das für ihn beste Güterbündel aus (Nutzenmaximierung)

$$\begin{array}{l} \text{Maximiere } u(p_1, p_2, \dots, c_N) \\ \text{unter der Nebenbedingung } I = \sum_{n=1}^N p_n c_n \end{array}$$